

im Gebiet der Großen Scheidegg-Faulhornkette und in demjenigen des Surenen- und Sustenpasses.

Wie schon erwähnt, haben sowohl Pfarrer Rätzer als ich eine ganze Anzahl Exemplare, die entschieden eine Zwischenform zwischen *depressus* und *Fabricii* sind und die alle aus derselben Lokalität in der Nähe des Sustenpasses stammen und die ich bisher als Bastarde betrachtete, währenddem es sich höchstwahrscheinlich um eine wirkliche Uebergangsform handelt, die ich hiemit als *Fabricii sustenensis* bezeichne. Ich verweise auf meine Beschreibung dieser Form in den Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft Bd. XI Heft 3, die ich hiemit wiedergebe.

Mit Ausnahme eines einzigen, auffallend großen ♀ stimmen alle vorhandenen Exemplare in der Größe so ziemlich überein. Sie sind von der Länge der kleinsten *depressus* und der größten *Fabricii* (19 mm, das erwähnte ♀ 21 mm). Die Färbung ist meistens mehr oder weniger kupferrot mit ziemlich bis sehr intensiv grünem Rand der Flügeldecken und ebensolchen Grübchen, also mehr mit *Fabricii* übereinstimmend, mit sehr wenigen Ausnahmen, welche die düster kupferrote Farbe der *depressus* des *Gadmentales* zeigen, u. a. das erwähnte große ♀. In der Körperform stehen die meisten Exemplare zwischen *depressus* und *Fabricii*. Sie sind nicht so gewölbt wie *Fabricii*, aber auch nicht so flach wie *depressus*, und gerade in dieser Beziehung zeigen im *Gadmentale* beide „Arten“ eine große Verschiedenheit. Das erwähnte ♀ macht auch darin eine Ausnahme und nähert sich durch flachere Gestalt dem *depressus*.

Auch die Halsschildform ist weder diejenige der einen noch der anderen „Art“, nicht so stark herzförmig erweitert wie bei *depressus*, und auch nicht so parallelseitig wie bei *Fabricii*.

Die Skulptur der Flügeldecken ist bei fast allen Exemplaren wieder eher die scharfe des dortigen *depressus*, nicht die runzelig verworrene des *Fabricii*, mit Ausnahme des erwähnten ♀, welches, ob schon es in vielen Teilen mehr von *depressus* hat, als die anderen Stücke, in der Skulptur ganz dem *Fabricii* gleichkommt.

Die Ausbuchtung an der Spitze der Flügeldecken ist auch nur bei diesem ♀ deutlich erkennbar, also wieder etwas von *depressus*.

Der Kopf ist bei allen Stücken ziemlich übereinstimmend zwischen *depressus* und *Fabricii* stehend, die Augen treten etwas mehr hervor als bei *Fabricii*, etwas weniger als bei *depressus*, und die Einschnürung hinter denselben ist nur bei wenigen Exemplaren schwach vorhanden.

Die Beine erscheinen mir meistens ziemlich lang, etwas länger als bei *Fabricii*, die Fühler aber sind bei allen Exemplaren kurz, ganz wie bei *Fabricii* in jeder Beziehung, auch das erste Glied.

Die zweite Zwischenform zwischen *Fabricii* und *depressus* vom Ankogel nenne ich hiermit *Fabricii Meschniggi*.

Da im *Gadmentale* andere Formen sowohl von *depressus* als von *Fabricii* vorkommen, als im Gebiete des Ankogel, so ist es natürlich, daß auch diese Zwischenform anders aussieht, als *sustenensis*. Die *depressus* des Ankogelgebietes sind *Bonellii* Dej.,

diejenigen des *Gadmentales intermedius* Heer. Die *Fabricii* des *Gadmentales* sind zierliche, schlanke Tierchen, diejenigen des Ankogel viel gedrungener. Infolgedessen sind auch die beiden Zwischenformen voneinander verschieden.

Die ♀♀ von *Fabricii Meschniggi* sind annähernd so groß als *depressus*, 22—25 mm, die ♂♂ aber erreichen nur die Länge der größten *Fabricii*, 19 bis 20 mm. Diese Form ist also durchschnittlich größer als *sustenensis*.

Die Flügeldecken sind stark gewölbt, nicht flach, wie bei *depressus*, in den Streifenintervallen deutlich gekörnt, an der Spitze nicht, oder nur undeutlich ausgebuchtet, also in allem wie bei *Fabricii*.

Der Halsschild dagegen ist wie bei *depressus* mehr herzförmig, hinter der Mitte ausgeschweift mit stärker gewulsteten Randleisten, die Basaleindrücke sind mehr gegen die Hinterlappen gerichtet, wie bei *depressus*, nicht kurz, wenig schräg nach innen verlaufend, wie bei *Fabricii*.

Fühler und Beine lang, wie bei *depressus*. Erstes Fühlerglied wie bei *depressus* lang, gegen das Ende etwas keulenförmig verdickt, wie bei *depressus*, nicht fast cylindrisch, wie bei *Fabricii*.

Die Augen sind nicht so stark hervorquellend, wie bei *depressus* und der Kopf hinter denselben nicht deutlich eingeschnürt.

Was die dritte Zwischenform, *Fabricii koralpicus*, anbetrifft, so verweise ich auf die Beschreibung Sokolárs in den Entomologischen Blättern 1910. Es ist diese durchschnittlich die kleinste der drei Formen (14—21 mm). Im ganzen halte ich sie für dem *Fabricii* s. str. bedeutend näherstehend als die beiden andern.

Nicht einverstanden bin ich dagegen mit Sokolár, wenn er auch noch *Creutzeri* spezifisch mit *Fabricii* vereinigen möchte. Die ganze Art und Weise der Verbreitung und neuere Funde, auf die ich bei nächster Gelegenheit zurückkommen werde, zeigen mir, daß *Creutzeri* als eigene gute Art mit zahlreichen ganz sporadisch erhalten gebliebenen Reliktformen betrachtet werden muß.

57. 86 Crino (494)

### *Crino Solieri insubrica* nov. subspec.

Von Geo. C. Krüger, Maroggia.

Im Jahre 1916 und 1917 fing ich bei Maroggia am Licht einige *Solieri*, die nicht nur kleiner, sondern auch farbenreicher sind wie die in großen Serien in Sizilien und auf Sardinien gesammelten eiförmig ziegelbraunen Exemplare; die auch nicht deren vulkanischen Rasse *grisescens* vom Aetna und der Insel Capri gleichen. Jetzt liegen mir 12 ♂ und 2 ♀ vor, die ich in diesem Jahre am Luganosee auf den Wiesen bei Maroggia und Melano im August am Licht fing; sie sind leicht kenntlich neben Exemplaren Südtaliens und auch ohne Fundorts-Etiketten sicher zu bestimmen.

Die schweizer Form nenne ich *Solieri insubrica*.

Die Vorderflügel sind nicht rotbraun wie die von *Solieri Solieri*, auch nicht dunkel bis schwarzgrau wie die der vulkanischen Form *grisescens*; sie sind hellgrau, mehr oder weniger purpurrot glänzend und

scharf gezeichnet. Unter der Zelle ein scharfer schwarzer Wurzelstrich, der bis zur Basallinie reicht, ein zweiter am Innenrand; weiter die tief schwarze Längslinie, auf der die Zapfenmakel liegt und der schwarzgraue Außenrand, der die Submarginallinie scharf begrenzt, verleihen dem Falter ein schönes, weniger monotones Gepräge.

Die Hinterflügel sind glänzend weiß mit grau geflecktem Saum, grauen Adern und Zellfleck.

Das Weib ist einfarbig grau mit schwacher Zeichnung und geringem Purpurglanz; dessen Hinterflügel sind dunkelgrau mit ungeflecktem Saum; ohne Zellfleck.

In beiden Geschlechtern ist die Unterseite der Vorderflügel glänzend weißgrau mit schwarzgrauer Zelle und Zellfleck, dieser ist halbmondförmig und weiß ausgefüllt. Der Vorderrand, Apex und Außenrand ist nicht, wie bei Solieri, rotbraun, sondern nur wenig schwarzgrau bestäubt. Die Unterseite der Hinterflügel ist glänzend weiß, nur längs der Costa schwarzgrau bestäubt; bei Solieri ist der Vorderrand bis zur Mediane, der Außenrand bis zur Submedianlinie graurotbraun bestäubt.

Größe bei normaler Spannung, von Apex zu Apex: 33—35 mm.

Die Flugzeit ist kurz und dehnt sich nach dreijähriger Beobachtung auf die Zeit vom 15. August bis zum 3. September aus. Insubrica ist eine Seltenheit im Vergleich zu ihren mediterranen Verwandten, die im September und Oktober oft in Anzahl am Licht zu erbeuten sind.

57.89 *Erebia* (494)

## Vier neue Stationen für *Erebia nerine triglites* im Süd-Tessin.

Von H. Fruhstorfer.

(Schluß.)

C. Passo Pairolo (ca. 1400 m) und Denti della Vecchia (ca. 1500 m).

Am 10. August 1919 beobachtete ich *E. nerine triglites* auch auf der noch weiter nördlich gelegenen Fortsetzung der Boglia-Kette der Luganeser Alpen. Dort traf ich die Falter ganz nahe dem Passo Pairolo in einer feuchten Schlucht mit Dolomit-Substrat, auf dem üppig *Aconitum lycococtonus* L. und *napellus* wucherte sowie *Astenostyles* ihre breiten Blätter und purpurnen Blüten entfaltet. Die Falter waren sehr selten und in Gesellschaft von bereits abgeflogenen *Argynnis aglaia*, *Chrysophanus virgaureae* L. Als weitaus interessantesten Standort ermittelte ich jedoch die Gipfelfelsen der Denti della Vecchia, die durch ihre bizarren und grotesken Dolomitzähne und Schrofen die ganze Landschaft nördlich von Lugano beherrschen und in hunderten von Gemälden und Photographien dargestellt wurden.

Die Falter überflattern dort in großer Anzahl mit interessanter Vegetation bestandene Schutthalden. Wenn sie dort über die mit matt scharlachroten Früchten besetzten *Cotoneaster tomentosum*, die glänzend rubinroten Beeren tragende *Lonicera alpigena* und die lichtroten Früchtchen der *Rubus saxatilis*

hinweg gaukeln und sich auf die blauen oder blau-grauen Felsen setzen, ergibt sich ein prächtiges Bild. Der Reiz desselben wird noch erhöht, weil neben ihnen im langen Grase der *Molinia coerulea* und zwischen *Gentiana germanica* die Orthopteren *Chrysochraon brachypterus* in herrlichem frischem Goldgrün und smaragdene *Stenobothrus lineatus* das faunistische Bild beleben. Auf den Felswänden und in den Ritzen derselben entdeckt das suchende Auge die interessanten Conchylien *Campylaea cingulata* Stud. und riesige Exemplare der *Campylaea zonata*, die hier zum erstenmale von den Denti della Vecchia vermeldet wird und von mir auch am Gipfel des Generoso (1700 m), am Passo San Bernardo oberhalb Certara auf ca. 1500 m und endlich auf dem Giridone, südlich von Locarno in einer sehr kleinen Form auf Dioritsubstrat (ca. 1500 m) entdeckt wurde.

D. *Melide am Fuße des San Salvatore*. Dort wurde *Erebia nerine triglites* ♂ bereits Ende Juni 1919 in einem Exemplar erbeutet, das mir Herr Krüger, Maroggia, zeigte.

57.89 *Argynnis*; 13.41

## Die hauptsächlichsten Varietäten der *Argynnis niobe*- und *adippe*-Raupen, ihre bisherigen Rollen in der Literatur und die Artunterscheidungsmerkmale der in Farbe und Zeichnung bei beiden Arten gleichen Raupenvarietäten.

Von T. Reuß.

(Mit Abbildung.)

(Fortsetzung).

7. In der Farbe wie 2., sehr stark schwarz marmoriert, also fast schwarz mit schwarzem Rücken, auf dem die helle Zeichnung nur andeutungsweise in dunkelgrauen Flecken vorhanden ist. Solche Raupen befanden sich in meinem Besitz und gehörten zu *adippe*; sie sind der nächsten Varietät sehr ähnlich, nur dunkler. Die Dornen waren braun bis grau.

8. Wie 3. mausgrau, mit fast ganz erloschener heller Zeichnung; das Schwarz tritt wenig aus dem dunklen Grau hervor; Dornen auf dem Rücken so dunkel wie der Leib, an den Seiten etwas heller gelbgrau. Ich fing zwei Exemplare dieser Varietät im Jahre 1912. Eine Raupe ergab eine Schlupfwespe, die andere ein *niobe* ♂, welcher Art auch die angestochene Raupe angehörte.

Wie eingangs angegeben, sind Farben und Zeichnungen bei beiden Arten in ihren Abänderungen, die natürlich je nach Lokalität spezialisiert sein können, im großen und ganzen — wenigstens in Mitteleuropa — die gleichen, so daß sich keine der obengenannten Varietäten als allein zu *adippe* oder *niobe* gehörig herausheben läßt. Es könnte in manchen Lokalitäten z. B. vorzugsweise die Varietät 1., in anderen könnten ebenso vorzugsweise die Varietäten 8. (oder 5. usw.) vorkommen; oder auch, wo beide Arten nebeneinander hausen, die eine als Varietät 1, die andere als Varietät 5 auftreten — in jetzt also der gleichen Lokalität, so daß die Arten für Sammler ebendieser Lokalität als Raupe gut zu unterscheiden

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Krüger C.

Artikel/Article: [Crino Solieri insubrica nov. subspec. 2-3](#)